



babaji's kriya yoga journal

Deutsche Ausgabe

In dieser Ausgabe

1. Die zwei Flügel eines Vogels
von M. G. Satchidananda
2. Das Maha Kumbh Mela in Haridwar 2010 – Teil 2
von Durga Ahlund
3. Der Orden der Acharyas begrüßt ein
neues Mitglied: Ramadevar
4. News und Notizen

erscheint einmal pro Quartal

Herausgeber:

Babaji's Kriya Yoga
and Publications, Inc.
196 Mountain Road · P.O.Box 90
Eastman Quebec Canada J0E 1 P0
Tel +1-888-252-9642
oder +1-450-297-0258
Fax +1-450-297-3957
www.babaji.ca · journal@babaji.ca

Deutsche Ausgabe:

Babaji's Kriya Yoga Deutschland
www.babaji.de · info@babaji.de

1. Die zwei Flügel eines Vogels von M. G. Satchidananda

Wir träumen individuell und kollektiv mit offenen Augen und kämpfen mit den Begrenzungen der menschlichen Natur. Die wissenschaftliche Kunst des Yoga bietet uns ein Mittel, mit dem jeder von uns diese Begrenzungen überwinden kann, die von den Siddhas als die fünf

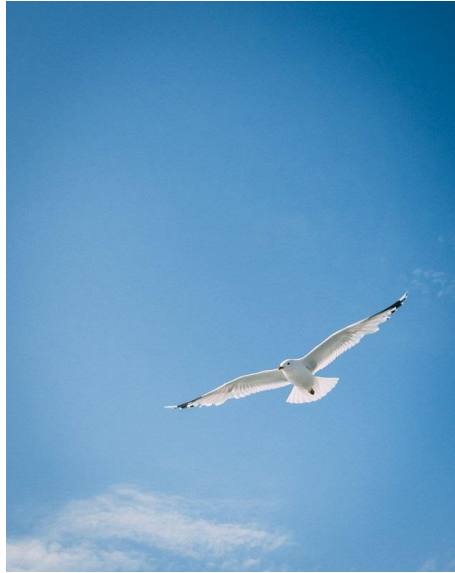
Wirkkräfte von *Maya* bezeichnet werden. Dieses Mittel ist die Yogapraxis, die *Sadhana* genannt wird und metaphorisch einem Vogel gleicht, dessen zwei Flügel versinnbildlichen, *sich daran zu erinnern*, „wer bin ich?“ und das loszulassen, *was ich nicht bin*. Um das Potenzial des Yoga zu

verwirklichen, ist es wichtig, ihren Zweck zu verstehen. Ohne den Zweck jeder einzelnen Yoga-Übung zu verstehen, ist es so, als besäße man ein Auto ohne eine Karte bzw. eine Anleitung, wohin man fahren soll.

Maya verursacht Selbstvergessenheit und die Erfahrung von Begrenzung.

Siddhantha, die Lehren der Yoga Siddhas, besagt, dass sich alles in der Natur, einschließlich der menschlichen Natur, als Energie manifestiert, die aus dem Raum hervorgeht und sich darin auflöst. Bewusste Energie, die als „Shiva Shakti“ bezeichnet wird, manifestiert sich von den feinstofflichsten bis zu den materiellsten Ebenen, wenn das Bewusstsein in niedrigere Ebenen der Schwingungsfrequenz absinkt.

Daher ist nichts von Natur aus fest. Die Yoga-Siddhas haben uns eine Landkarte dieser Schwingungsfrequenzen in 36 Prinzipien, oder *Tattvas*, zur Verfügung gestellt. Ursprünglich waren es nur 23 Prinzipien, die als *Tattvas* bekannt waren, darunter die fünf Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum sowie die Essenz der Sinneswahrnehmung, die Sinnesorgane, die Handlungsorgane, der Geist, der Intellekt und das Ego. Später kamen zwölf weitere Prinzipien hinzu. *Shakti* erschafft die Fähigkeit des Geistes, das *strahlende Selbstgewahrsein*, den Sehenden, durch Ihre Macht der *Maya* sowohl zu verbergen als auch zu enthüllen, mittels fünf Wirkkräften oder Hüllen geistiger Täuschung, die dazu führen, dass man *Trennung* bzw.



Begrenzung auf fünf Arten erlebt. Du kannst diese körperlich erfahren, indem du dich auf die Gefühle in deinem Körper konzentrierst, wenn du über jede von ihnen meditierst:

1. *Nyati*: Wo bin ich, als Wesen? Wo ist mein Zentrum? Bin ich räumlich auf diesen Körper beschränkt, oder kann ich mich allgegenwärtig fühlen?

2. *Kalaa*: Wann bin ich? Wann bin ich, wenn die Gedanken verstummen? Bin ich auf diesen Moment in der Zeit beschränkt, oder kann ich Zeitlosigkeit, Ewigkeit fühlen? Gibt es eine Konstanz in den Momenten meines Lebens?

3. *Vidya*: Was bin ich? Bin ich begrenzt durch das, was ich weiß, meinen Beruf, oder kann ich eine Vertrautheit mit allem spüren?

4. *Raga*: Wie geht es mir? Spüre ich ein Bedürfnis? Was fehlt mir? Fühle ich mich durch meine Wünsche eingeschränkt? Meine Ängste? Durch irgendeine Emotion? Oder kann ich spüren, dass ich frei von ihnen bin?

5. *Kala*: Wer bin ich? Bin ich eingeschränkt in meiner Kraft durch meine Gewohnheiten, Lebensumstände oder Konditionierungen? Begrenzt mich das *Karma*? Oder kann ich den Zugang zu unbegrenzter Kraft spüren?

Die beiden Flügel des Vogels

Der klassische Yoga, ausgedrückt in den Yoga Sutras von Patanjali, definiert Kriya Yoga wie folgt: „*tapas svadhyaya*

isvara pranidhana kriya yoga, Intensive Übungspraxis, Selbststudium und Hingabe an Gott – das ist Kriya Yoga.“ II.1. (Anmerkung 1)

Erinnern - Wer bin ich? Selbst-Studium

Das universelle menschliche Bedürfnis, Leiden zu überwinden, führt zu den existenziellen Fragen „Warum leide ich?“ und schließlich „Wer bin ich?“ Die Verbindung von Schmerz mit dem daraus resultierenden emotionalen und mentalen Leiden führt dazu, dass man sich fragt, was den Schmerz lindern oder einen vom Leiden ablenken kann. Ablenkungen sind vielfältig und machen süchtig: Unterhaltung, soziale Medien, Rauschmittel. Irgendwann jedoch motiviert das Leiden viele Menschen dazu, innerlich nach einem dauerhaften Mittel für Wohlbefinden zu suchen. Seit Tausenden von Jahren und in allen Kulturen hat dies die Form von metaphysischen, psychologischen Erkenntnissen bzw. Weisheitslehren angenommen. Der klassische Yoga umfasst alle diese Lehren und darüber hinaus die spirituelle Wissenschaft. Patanjali bezeichnet dies als „Selbst-Studium“ oder *Svadyaya*, was nicht nur das Studium heiliger Texte, sondern vor allem die Beobachtung des eigenen Verhaltens und der Psychodynamik des Geistes beinhaltet. Dies kann in der Form geschehen, dass man seine Beobachtungen in einem Tagebuch festhält, wie es bei der ersten Einweihung vorgegeben wird. Als Ergebnis wird man sich des Sehenden bewusster, dessen, was bleibt, im Gegensatz zu dem, was man sieht. Man hört auf, mit der Persönlichkeit identifiziert zu bleiben, der Summe der geistigen Bewegungen, der gewohnheitsmäßigen Reaktionen, der eigenen selbstbezogenen Geschichten. Man identifiziert sich nach und nach mit dem Selbst, der bezeugenden Gegenwart, der einen Kon-

stanten in allen Erfahrungen, indem man Unterscheidungskraft entwickelt. Das Nachdenken über die Aussagen heiliger Texte wie der Yoga Sutras und der Gita dient als ein Spiegel von bzw. eine Erinnerung an *Das*. Das Ergebnis ist das Erkennen der grundlegenden Realität, die jenseits der Erfahrung der Realität erster Ordnung liegt, die durch die fünf Sinne ermöglicht wird, und der Erfahrung der Realität zweiter Ordnung, der Konfabulation des Verstandes, die durch ungelöste emotionale Neigungen und kulturelle Vorgaben verursacht wird. Die linke Gehirnhälfte fabriziert Gedanken und lässt uns glauben, dass diese wahr sind. Diese Erfahrungen zweiter Ordnung sind mentale Landkarten, die aus den Geschichten und Meinungen eines jeden Menschen entstehen. Das Selbst-Studium verlangt, dass man erkennt, wie persönlich und verzerrt diese sind. Dies erfordert eine intensive Praxis, *Tapas*.

Loslassen dessen, was ich nicht bin: Tapas

Was ist intensive Praxis, *Tapas*? Damit ist jede intensive oder anhaltende Praxis zur Selbstverwirklichung gemeint, die die Überwindung der natürlichen Neigungen des Körpers, der Emotionen oder des Geistes beinhaltet. Das von Patanjali vorgeschriebene *Sadhana* ist Loslösung oder Loslassen:

„Durch ständiges Üben und durch Loslassen (kommt es zum) Aufhören (der Identifikation mit den Fluktuationen des Bewusstseins)“. I.12.

In mehr als 30 der 195 Sutras oder Versen der Yoga-Sutras von Patanjali wird direkt oder indirekt darauf Bezug genommen. Auf psychologischer Ebene ist es zutiefst therapeutisch. Im täglichen Leben kann man es nutzen, um sich der

Schwachstellen bewusst zu werden, einschließlich der Dinge, die schwierige Emotionen wie Angst, Ärger, Neid, Gier, Depression, Beschwerden aller Art und Selbstkritik auslösen. Anstatt sie zu verdrängen oder zu fördern, verlangt *Kriya Yoga Tapas*, dass man sie immer wieder „loslässt“. Handeln mit Bewusstheit ist *Kriya*. *Karma* ist Handeln mit Folgen. *Karma* ist die Summe unserer Gewohnheiten, unsere Konditionierung. Man muss sie nicht analysieren oder gar verstehen, sondern einfach erkennen, wie die Gewohnheit, sich mit ihnen zu identifizieren, der Egoismus, uns dazu bringt, unser Bewusstsein auf sie zu reduzieren. In diesem Zustand der Einengung träumen wir mit offenen Augen und vergessen das weite, offene Gewahrsein, aus dem diese Bewegungen hervorgehen und in das sie verschwinden, sobald wir sie loslassen. Das „Ich bin“ bleibt. Das, was normalerweise auf diesen Gedanken folgt, wenn wir selbstbezogene Geschichten erzählen, fällt weg. Zum Beispiel: „Ich bin“ müde, wütend, ängstlich, bedürftig, schlecht, gut oder besser als jemand anders. Anstatt ausgehend von deiner einzigartigen persönlichen Sammlung konditionierter mentaler und emotionaler Reaktionen, mit denen du dich fälschlicherweise identifiziert hattest, zu reagieren und dich durch sie einzuengen, trittst du nach und nach mit Offenheit in Beziehung zum Gewahrsein. Das Gewahrsein ist kein Objekt. Es ist das Subjekt. Es ist das, was alles harmonisch zusammenhält, wie in „Dharma“, von „dhar“ für halten. Folglich leidest du nicht länger, unter der Manifestation von Egoismus, *Karma* und *Maya*.

Ergebe dich dem Herrn, Kaivalya: Der Vogel fliegt in den weiten, leuchtenden Raum.

Wenn man sich, wie oben beschrieben, von Egoismus, *Maya* und *Karma* mit all ihren Konditionierungen und der Unwissenheit über das Selbst befreit, nähert man sich *Kaivalya*, der Freiheit von den Kräften der Natur. Diese Freiheit umfasst paradoxerweise auch die Hingabe an das höchste Wesen, Gott, *Ishvarapranidhanava*. Patanjali sagt uns folgendes:

„Ishvara ist das besondere Selbst, unberührt von Belastungen, Handlungen, deren Auswirkungen (Karma) oder irgendwelchen unterschwelligen Eindrücken von Wünschen.“ I.24.

Man gibt die Perspektive des Egos, das, wie oben beschrieben, durch die Kräfte der *Maya* begrenzt ist, zugunsten der Perspektive des Ewigen Zeugen auf. Man wird sich in *Samadhi* dessen bewusst, was bewusst ist. Es herrscht geistige Stille. Emotionen klingen ab. Das Streben nach Vollkommenheit und das Erkennen des Wahren, des Guten und des Schönen bewegen einen. „Niemand ist perfekt“ wird paradoxerweise wahr, denn niemand zu sein, nicht mit einer Person identifiziert, ist perfekt. Man fühlt sich geführt, inspiriert als Mit-Schöpfer. In den Worten Yoganandas erfährt man Gott als „immer neue Freude“. Man erkennt Gott im Innern als „leuchtendes Selbst-Bewusstsein“, als *Svarupa*, selbstleuchtende Manifestation, oder als *Vetaveli*, großer leuchtender Raum, die Lieblingsmetapher der Siddhas für Gott.

Siddhantha, die Lehren der Siddhas, sehen die evolutionäre Transformation der menschlichen Natur durch die Praktiken von Yoga und Tantra vor, beginnend mit den *Yamas*, den sozialen Beschränkungen des Yoga: *Ahimsa* (Nicht-Verletzen/Güte), *Satya* (Wahrhaftigkeit),

Brahmacharya (ständiges Streben nach dem absoluten Sein, Bewusstsein und der Glückseligkeit), *Asteya* (Nicht-Stehlen) und *Aparigraha* (Begierdelosigkeit). (Anmerkung 2)

Im Gegensatz zur Therapie, die durch den Bewusstseinsstand des Therapeuten begrenzt ist und die versucht, sich an die Grenzen der menschlichen Natur und an die Normen für akzeptables Sozialverhalten anzupassen, strebt *Tantra* nach Vollkommenheit.

Dieser Hingabe geht die Ablehnung all dessen voraus, was sich widersetzt, einschließlich aller kleinlichen, dummen emotionalen Konditionierungen. Es erfordert Mut, sich dem Unbekannten zu stellen, der Angst vor dem Versagen, der Angst, nicht gut genug zu sein. Du kannst kein Huhn sein. Dir müssen Flügel wachsen, bevor du wie ein Adler aufsteigen kannst. Eifere denjenigen nach, die das getan haben und deren Lehren dich leiten können, den Siddhas.



„Wenn man das Licht erkennt, ist der Körper verborgen;

Wenn man ständig an den vergehenden Körper denkt, kommt es zur Geburt;

Wenn man sich auf die Form des Lichts konzentriert, entsteht Erleuchtung;

Wenn man sich im Licht auflöst, wird Er eins mit dir.

Es wird leicht sein, das Universum des Lichts zu betreten;

Das große Licht wird die Dunkelheit vollständig vertreiben;

Auf dem Lotus leuchtet es wie die helle Sonne;

Die Dunkelheit vertreibend, ist Gott da.“ – Tirumandiram 2681 bis 2682

Anmerkung 1: *Die Kriya Yoga Sutras des Patanjali und der Siddhas*, von M. Govindan,

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#patanjali_book

Anmerkung 2: *Das Gegenteil tun: die fünf yogischen Schlüssel zu guten Beziehungen* unter:

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#opposite_doing_ebook

2. Das Maha Kumbh Mela in Haridwar 2010 – Teil 2

von Durga Ahlund

(Die Anmerkungen in diesem Artikel beziehen sich auf die Links am Ende des Textes, unter denen die entsprechenden Fotos in den vier Bildergalerien auf unserer Website zu sehen sind.)

Ein Piloten-Baba

Wir trafen Pilot Baba, einen prominenten Guru, der einen großen, aufwendig gestalteten Campingplatz mit geodätischen Kuppeln und Springbrunnen und Räumen, die mit allen Pflanzen unseres Sonnensystems dekoriert waren, besaß. Pilot Baba war eine imposante Erscheinung. Er schien, mit dem Aufbau seines Camps sehr beschäftigt zu sein und leitete die vielen Freiwilligen an, die ihn umgaben. Er ließ eine riesige Speisehalle errichten und lud uns alle zum Tee und später zum Essen ein. Es war ein geschäftiger, betriebsamer Ort. Wir wollten ein anderes Mal wiederkommen und uns ansehen, wie sich das Camp verändert hatte. Es war sicherlich ein Vorzeigeobjekt. In der Zeitung war bereits erwähnt worden, dass es ein Fünf-Sterne-Camp war. (Anmerkung: Bildergalerie 4, Foto 45 und 46)

Es waren viele Russen dort. Tatsächlich hatte es den Anschein, dass alle Nicht-Indier in dem Camp Russen waren. Eine Frau ging schnell auf Marshall Govindan zu, um ihn zu interviewen. Offensichtlich war sein Buch, *Babaji und die 18 Siddhas*, in Russland sehr bekannt und er wurde von den Russen sofort erkannt. Etwa zehn Personen umringten ihn und baten ihn um ein Interview. Ein professioneller Übersetzer war Teil der Gruppe und ihre Fragen waren sehr intensiv und aufrichtig. Die Fragen waren gezielt und zeugten

von einem starken Interesse an Mahavatar Babaji. Jeder wollte diesen legendären Unsterblichen persönlich erleben oder zumindest Satchidanandas Unterhaltungen mit ihm aus erster Hand hören. Wir genossen den persönlichen Austausch mit ihnen und ich stellte mir vor, dass wir sie beim nächsten Mal in unserem Camp treffen würden ... einem kleinen Camp, angenehm eingerichtet, etwa zwei Kilometer entfernt.

Wir luden die russische Gruppe ein, an unserem Morgen-*Sadhana* und falls sie wollten an unserem die ganze Nacht andauernden *Mahasivratri-Chant* teilzunehmen, der vom Abend des 11. Februar bis in die frühen Morgenstunden des 12. Februar stattfinden sollte. In der „Nacht Shivas“ wollten wir nach dem Selbst in Form von Shiva suchen und den ursprünglichen Tanz des Gottes Shiva, den „*Tandava*“, den Tanz der Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung, feiern. Dies war ein bedeutender Tag für uns. Was, wenn es wahr wäre, dass, falls ein Shiva-Anhänger Ihn aufrichtig die ganze Nacht lang verehrte, alle Karmas aufgehoben würden und Befreiung garantiert würde? Es bestand kein Zweifel, dass diese lange Nacht des Chantens und der Meditation während des gesamten *Melas* spannungsvoll erwartet wurde.

Bald wollte die erste Pilgergruppe nach Delhi zurückkehren und die zweite Gruppe von Kriyabans für die Pilgerreise in Neu-Delhi ankommen. Ich wollte Haridwar verlassen, um sie zu treffen. Satchidananda wollte ein paar Tage später nach Neu-Delhi zurückkehren zusammen mit der Gruppe, die ihre Heimreise antrat. Unsere beiden Busse fuhren auf dem Weg

aneinander vorbei. Ein paar Personen aus der ersten Gruppe entschieden sich, ihre Heimkehr zu verschieben und zumindest noch einige Tage in Haridwar zu bleiben. Manche Personen schienen bereit zur Abreise. Eine weitere Sadhu-Prozession sollte am Nachmittag stattfinden, etwa zu der Zeit, zu der ich in Neu-Dehli ankam. Ich war nicht enttäuscht.

Wir mussten mit dem Hotel in Rishikesh schwierige Verhandlungen hinsichtlich der Zimmer im Verlauf des *Mela* führen. Es handelte sich um ein relativ neues Hotel. Am meisten Schwierigkeiten mit dem Management hatten wir aufgrund unserer Unzufriedenheit mit ein paar Zimmern, die kein warmes Wasser hatten und mit zwei Zimmern, die über Duschen verfügten, die das Wasser nach oben zur Decke anstatt nach unten lenkten. Scheinbar hatte der Eigentümer des Hotels beschlossen, mit seiner Familie für ein paar Tage anzureisen und wollte unsere Zimmer, die über warmes Wasser und normal funktionierende Duschköpfe verfügten. Wir versuchten, verständnisvoll zu sein, aber mussten auch unnachgiebig für uns eintreten. Ah, die Unwägbarkeiten des Reiseführerseins in Indien. Alle Hotels waren zum Bersten voll während der drei Tage um *Mahasivaratri* (10. bis 12. Februar), wodurch es schwierig war, sich auf den Straßen in Haridwar zurechtzufinden.

Die Nacht Shivas

Am Abend des 11. Februar versammelten wir uns in unserem Camp und eröffneten mit Blumen, Gesängen und Gebeten das heilige Feuer und das die gesamte Nacht andauernde Chanten. So war also der Beginn unseres *Mahasivaratri*. In dieser Nacht bringen Yogis ihren tiefsten Respekt und Dankbarkeit gegenüber Gott

zum Ausdruck, auf den sie sich als Shiva beziehen, dafür, dass er uns die Lehren des Yoga geschenkt hat. Yoga ist ein wissenschaftliches System, das jenen weiterhilft, die ihren Geist, ihre Energie und ihren Willen konzentrieren können, um ihr *Jiva* (individuelle Seele) mit *Shiva* (universelle Seele) bzw. dem göttlichen Selbst zu vereinen. Das Ziel des Yogis in dieser Nacht ist Ekstase oder Transzendenz der ego gebundenen Perspektive, zumindest für diese eine Nacht. Ein aufrichtiger Glaube an die nächtliche Praxis war für uns, dass durch die Einhaltung bestimmter Disziplinen tiefe innere Auswirkungen angeregt werden, die unser *Sadhana* beeinflussen und verstärken und uns auf dem Pfad halten würden.

Wir begannen mit dem Chanten auf unserem Campingplatz exakt um 18:00 Uhr kurz vor Sonnenuntergang und beendeten die Gesänge und Übungen kurz vor Sonnenaufgang um 6:00 Uhr morgens. Es war sehr, sehr schön. Es waren ca. 130 Eingeweihte in Babaji's Kriya Yoga dort, die das Feuer hüteten und die gesamte Nacht hindurch chanteten. Die Beteiligten beim Chanten kamen aus Europa, Russland, Brasilien, Nordamerika, Sri Lanka, Singapur, Ägypten und allen Teilen Indiens.

Diese Nacht war dafür da, über eine Frage zu reflektieren, die tief aus dem Inneren kam. Die Praxis bestand darin, eine wichtige Frage in ein Gebet zu verwandeln und eine Antwort zu erwarten. Wir alle schrieben unser Gebet auf ein Stück Papier, das wir dem Feuer übergaben, als wir *Om Namah Shivaya* chanteten.

Nachdem wir das Chanten am Morgen beendet hatten, gingen wir direkt zu den *Badeghats*. Aber entlang des gesamten Flussufers waren tausende Menschen versammelt. Wir konnten keinen freien Platz zum Baden finden, als wir am Fluss

entlang liefen und machten es daher nicht. An diesem Tag fand eine riesige Prozession statt, vielleicht die größte von allen, und die Leute lungerten herum und durchkreuzten die Straßen, während sie auf ihren Beginn warteten. Der Zeitpunkt und die Routen waren von den Behörden wieder geheim gehalten worden. Wir wussten nur, wo die Parade der Sadhus enden würde und zwar am *Hari ki Pari*, dem *Hauptbadeghat*, wo Brahma als erster den Ganges begrüßt haben soll. Die schnell anwachsenden und anspruchsvollen Massen beunruhigten mich. Wir kehrten in die relative Ruhe unseres Zeltplatzes zurück und frühstückten *Idly*, *Uttapam* und *Chai*. Die Linsenspezialitäten und der warme, würzige Tee waren lecker und beruhigend für uns alle, und obwohl wir müde waren und froren, waren wir zufrieden. Wir machten uns tapfer auf den Weg zurück auf die überfüllten Straßen.

Noch bevor wir uns entschieden hatten, wohin wir gehen wollten, um uns die Parade anzusehen, zog eine Prozession von *Naga Babas* an uns vorbei. So viele nackte, mit Asche bedeckte Männer, jung und alt, alle Formen und Größen, einige muskulös, einige dünn und ein wirklich pummeliger Mann marschierten an uns vorbei. Eine Inderin in meiner Nähe kreischte und erschreckte mich so sehr, dass ich zusammenzuckte. Sie fing an, hysterisch zu weinen. Sie behauptete, dass der dicke Baba ihr *Shaktipat* (einen energetischen Segen) gegeben hätte und rannte zu ihm, wobei sie versuchte, ihren Kopf auf seine Füße zu legen. Er war schroff zu ihr, stieß sie weg und marschierte weiter. Daraufhin stürmen andere Menschen zu ihm, um *Pranam* machen, vielleicht auf *Shakipat* oder irgendeinen anderen Segen hoffend. Aber er reagierte auf sie ebenso grob.

Ich blickte zurück auf den Weg, den die Babas genommen hatten, und sah einen großen majestätischen Wagen auf uns zukommen. Und direkt davor liefen Hunderte von Schülern von Sohambaba, die alle Baumsetzlingen in der Hand hielten. Sohambaba war ein Umweltschützer, der über den Frieden in der Welt und den Schutz des Planeten predigte. Wir sahen Sohambaba auf dem Wagen stehen, umgeben von anderen, die alle in verschiedenen Rosa-, Gelb- und Orangetönen gekleidet waren. Wir hatten ihn erkannt, weil überall in Haridwar Plakate mit seinem Foto angebracht waren. Aber er leuchtete hell, sein Gesicht und seine Augen strahlten förmlich. Er blickte von dem Wagen auf uns herab und schien Satchidananda zu erkennen. Ihm folgten Sadhus auf Pferden, und es war alles sehr beeindruckend, aber die wachsende Menge begann, sich uns zu nähern. Es schien, als würden wir in einem kurzen Moment Schulter an Schulter mit anderen auf der Straße gedrängt, und es war unmöglich, zur Seite zu gehen. Und dann begann das Drängeln von hinten. Man konnte nichts anderes tun, als zurückzudrängen und sich zu wehren. Ein Polizeiauto war am Straßenrand geparkt, und ein Sicherheitsbeamter drängte die Menge mit seinem Stock gewaltsam von seinem Auto weg. (Anmerkung: Bildergalerie 2, Fotos 15-25)

Uns wurde klar, dass wir so nicht weiter zum *Hari ki Pari* gehen konnten. Es war viel zu voll, und Satchidananda und ich fühlten uns in dieser erdrückenden Masse von Menschen nicht wohl. Es bestand die Gefahr, niedergetrampelt zu werden, falls einer von uns stürzen sollte. Satchidananda und ich gaben den Schülern, die wir sahen, ein Zeichen, sich zu entfernen, und wir schlossen uns mit den vier indischen Schülern neben uns zu-

sammen. Zu sechst gelang es uns, uns aus der wachsenden Menge zu befreien, die sich wie ein Fluss bergab zu bewegen begann. Wir sechs drehten ab und machten uns auf den Weg zu unserem Hotel. Während einige Schüler sich entschieden, zum *Hari ki Pari* weiterzugehen, beschlossen wir, die Prozession ganz auszulassen und aßen in einem ruhigen Restaurant zu Mittag und redeten über Kriya Yoga. Wir besprachen unser gegenseitiges Interesse daran, dass ein indischer *Sadhak* die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft im Babaji's Kriya Yoga Orden der Acharyas erfüllte.

Später am Tag besuchten wir einige der *Naga Babas* des *Juna Akhada*, die die meisten Tage nackt in ihren Zelten sitzen blieben und mit Besuchern redeten, *Pujas* durchführten und natürlich *Ganja* rauchten. Sie waren sehr freundlich und wirklich liebenswürdig, aber sie rauchten viel. Scheinbar fast ununterbrochen. Sie rauchten *Ganja*, *Bhang* oder *Bhatura*. Und wieder bekamen wir zu hören, dass das Rauchen notwendig sei, um die Sinne zu bezähmen, es gebraucht würde, um das Verlangen nach Nahrung und Sex zu unterdrücken. Ich drehte mich weg und rollte mit meinen Augen. Ich war mir sicher, dass sie das gesehen hatten. Aber die Babas, die Englisch sprachen, waren sehr offen und erzählten ihre Lebensgeschichten demütig und aufrichtig. Sie spielten uns nichts vor. Und sie schienen, zu wissen, wer wir waren, da sie mit uns unaufgefordert über Kriya Yoga, Mahavatar Babaji und Badrinath sprachen. Die ganze Nacht hindurch waren die Camps von ekstatischen Gesängen erfüllt, die meist Shiva galten. Man hatte das Gefühl, dass die Feierlichkeiten in Haridwar nicht enden wollten. (Anmerkung: Bildergalerie 3, Fotos 13-16)

Wir genossen unsere *Sadhana*-Zeit ebenso wie die Besuche in den verschiedenen Camps. Wir besuchten auch wiederholt den Anandamayi Ma Ashram und den Ashram von Swami Kebalananda, in dem Lahiri Mahasaya meditiert hatte. (Anmerkung: Bildergalerie 3, Fotos 39-40)

Denn in unserem kleinen Camp und in diesen Ashrams konnten wir den Lärm zur Ruhe bringen und einen Blick auf unsere innere Welt werfen. In der starken Energie Haridwars war es manchmal einfach zu laut, um diesen tiefen Frieden zu erfahren. Aber alle empfanden Dankbarkeit für die blühende Freude und die süße Harmonie, die wir alle bei dem *Kumbhamela* spürten, und das manchmal ziemlich stark.

Zwei Swamis mit einer Mission

Swamiji Sohambaba und Swami Shankaradas waren zwei Swamis auf einer Mission.

Swami Sohambaba war uns erst seit unserer Ankunft auf dem *Mela* bekannt. Es gab viele große Anschlagtafeln, die für ihn und seine Mission warben. Sein Bild und seine Botschaft waren überall zu sehen. Seine Botschaft war einfach: „Kümmere dich um die Erde, indem du Bäume pflanzt und Müll aufsammlst.“ Wir gingen zu seinem Zeltplatz, um ihn zu treffen. Wir waren beeindruckt von dem strohgedeckten *Mandir*, unter dem ein großes *Homa* (Feuer) brannte. Auf der einen Seite des Lagers sangen Brahmanen-Priester wunderschöne vedische Gebete. Ein einfacher, weiß gekleideter Yogi saß unter dem Strohdach und rezitierte die heiligen Schriften. Ein nackter *Naga Baba* verließ ein sehr großes Zeltgebäude. Er ging schnell mit einer Prozession von Leuten zum *Homa* und setzte

sich für ein paar Minuten auf rote Kissen. Er lächelte viel und sprach angeregt in Hindi zu den Menschen, die dort saßen. Einige der in ockerfarbenes Gewand gekleideten Sadhus, die neben ihm saßen, nickten. Andere, die ihm aus dem Zeltgebäude gefolgt waren, saßen ebenfalls um das Feuer herum. Ich fragte mich, wie viele der Westler, die dort saßen, verstehen konnten, was der *Baba* sagte. Unser Freund Bobby übersetzte einiges von dem, was der *Baba* erzählte, für Govindan und mich, aber ich kann mich an nichts von der Unterhaltung erinnern. Der Vortrag handelte von der Suche nach Gott.

Der nackte *Baba* stand nach etwa zehn Minuten auf und lief zu einem Auto, wobei ihm eine große Schar folgte. Swami Sohambaba stand etwas außerhalb eines großen Zeltareals und sprach mit einigen Indern. Er ging zu dem Auto hinüber, um den *Nagababa* gebührend zu verabschieden. Dann wandte er sich dem Feuer zu, an dem wir saßen, und gab ein Zeichen. Er wies seine Assistenten an, alle, die ihn treffen wollten oder Fragen hatten, einzuladen, für sein *Darshan* in das große Zeltgebäude zu kommen.

Wir erhoben uns und betraten das Zelt. Das Zelt öffnete sich in drei kolossale Räume und ich schwöre, unsere Augen weiteten sich wie Untertassen und mir blieb der Mund offen stehen. Das Zelt war vom Boden bis zur Decke komplett mit opulenten roten und goldenen Seidenstoffen ausgekleidet. Es sah wie etwas aus, das ich mir für einen arabischen Scheich auf seinem Weg durch die Wüste vorgestellt hätte. Es gab goldene Throne und silberne Stühle und juwelenbesetzte Möbel und Schirme aus Diamanten, Smaragden und Saphiren. Echte Steine! (Anmerkung: Bildergalerie 4, Fotos 41-43)

Swami Sohambaba, dessen einfache Botschaft lautete, „pflanz einen Baum

und sammelt den Müll auf“, saß in einem anderen Raum auf einem massiven und wunderschön dekorierten „Elfenbein“-Bett. Es sah wie echtes Elfenbein aus! Beeindruckende seidene Decken und Kissen schmückten es. Wir traten langsam ein. Sohambaba begann sofort, über sich zu sprechen und davon, was er überall auf der Welt erreichte. Er lud uns ein, oft in sein Camp zu kommen und uns an den Reinigungsaktionen der Gangesufer zu beteiligen und seine Mission in den verschiedenen Ländern, in denen wir lebten, zu unterstützen. Wir hatten bereits mehrere Tage lang bei den Reinigungsaktionen mitgeholfen und stellten fest, dass wir keinen einzigen seiner Schüler bei den laufenden Aufräumarbeiten um Haridwar gesehen hatten. Das hätte uns sicherlich beeindruckt, falls das sein Ziel gewesen sein sollte. (Anmerkung: Bildergalerie 4, Foto 37)

Sohambaba sprach über sein Zentrum in den Niederlanden und wandte sich dann seiner Arbeit in Südamerika zu, als einer unserer brasilianischen Schüler danach fragte. Er sagte, dass er in Peru dazu beitrug, die Öffentlichkeit auf das arsenhaltige Wasser aufmerksam zu machen und ein Verfahren einzuführen, das den Menschen dort frisches Trinkwasser zur Verfügung stellte. „Eine große Zahl von Menschen ist an dieser Arsenverseuchung qualvoll gestorben“, erklärte er. Dies war in der Tat eine wichtige Arbeit und Sohambaba schien viele Schüler und „Freunde“ in verschiedenen Teilen der Welt zu haben, die als Umweltschützer tätig waren.

Sohambabas Botschaft ist wunderbar: Bäume pflanzen und Müll aufsammeln. Leider war es eine Enttäuschung, Sohambaba in dieser überladenen Umgebung zu treffen. Die Opulenz schuf nur eine Atmosphäre des Misstrauens. Außer-

dem war Sohambaba ständig von drei Wachleuten umgeben, zumindest immer dann, wenn wir ihn sahen. Und sie waren schwarz gekleidet, trugen dunkle Sonnenbrillen, selbst im Inneren des riesigen Zelt sprachen die drei in ihre Mundstücke, vermutlich miteinander, um die Situation unter Kontrolle zu haben. Aber, welche Situation, fragt man sich?

Swami Shankaradas war ein weiterer Sadhu auf einer Mission. Er sagte, dass sich alles in der Sadhu-Gemeinschaft verändert hätte. Sadhus heutzutage seien reich. Er meinte, Sadhus würden sich eher wie Polizisten verhalten; sie würden besonders gefärbte Gewänder tragen und zu Persönlichkeiten werden. Sie führten luxuriöse Leben und bräuchten Leibwachen, um ihre vielen Besitztümer zu beschützen. Außerdem sagte er, gäbe es die Bettler, die die Identität eines Sadhus annehmen würden. Sie zögen sich orangefarbene Roben an und täten nichts, als dazusitzen und zu betteln. Dann gäbe es jene, die drogenabhängig seien; sie rauchten so viel, dass ihr Geist nicht mehr klar wäre. Er erzählte uns das ohne Wertung, nur als Beobachtung.

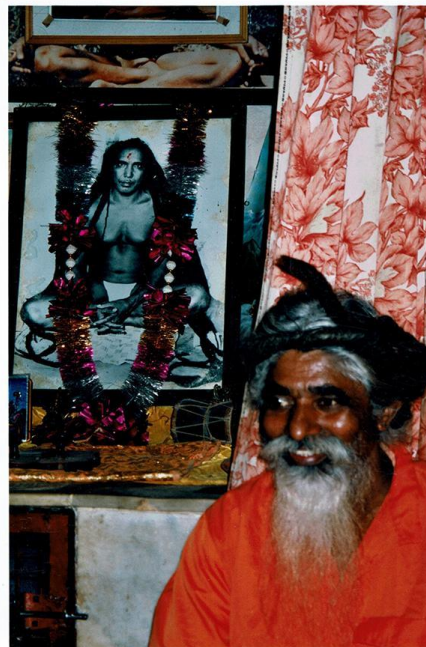
Wir kannten Swami Shankaradas schon seit Jahren. Und für gewöhnlich sagte er nur, dass er von dem Forstamt die Höhle seines Gurus zurückbekommen wollte, die Ashram Höhle, in der er mehr als 47 Jahre lang gelebt hatte, den Ashram, in dem der Leichnam seines Gurus aufbewahrt wurde, Tat Walla Babas *Sa-madhi*-Schrein. Er meinte, dass er es sei-

nem Guru schuldig sei, sie für Seine Anhänger wieder in seinen Besitz zurückzubekommen. Wir kannten die gesamte Geschichte, wie das Forstamt diese einfache Höhle geschlossen und abgesperrt hatte und eine Steuernachzahlung und einen exorbitanten Preis forderte. Ich glaube, es handelte sich um umgerechnet ca. \$45 000. Satchidananda und ich waren vor Ort, als es passierte. Wir kamen gerade bei der Höhle an, als zwei Beamten von der Forstbehörde ihn mit der Drohung einer Zwangsräumung und einem Datum,

an dem er ausgezogen sein musste, zurückgelassen hatten. Über die Jahre hatten wir ihn bei seinen Bemühungen, seine Höhle zurückzubekommen, unterstützt. Er reichte sogar eine Klage beim Obersten Gerichtshof Indiens ein. Der Bürokratieapparat verzögerte jeden Versuch um Jahre. Satchidananda schlug vor, dass er vielleicht einen Treuhandfond gründen könnte, der ihm dabei helfen sollte, die Höhle zu erwerben. Swamiji lächelte und sagte, dass Treuhand-

fonds wenig vertrauenswürdig seien. Sobald Menschen eine gewisse Autorität bekämen, übernahmen sie die Kontrolle und würden die Sadhus oft ausschließen! Er meinte, dass dies mit dem Gita Ashram in der Nähe geschehen sei. Wir wussten davon. Sein Gesichtsausdruck wurde einen Moment lang nachdenklich. (*gute Nachrichten, Jahrzehnte später hat Swami die Höhle zurück.)

Swamiji erzählte immer einige Geschichten aus seinem Leben mit Tat Walla



Baba. So wenig ist über das Leben seines Gurus bekannt. Niemand kannte auch nur seinen richtigen Namen. *Tat Walla* bedeutet „Jute“, was der Stoff war, den er um seine Lenden trug. Er trug nichts als das. Er soll über 160 Jahre alt gewesen sein, als er starb. Er war bei allen als außergewöhnliche Seele, als besonderer Sadhu und Guru bekannt. Und dennoch wurde er aus Neid von einem anderen Sadhu ermordet.

Swami sprach über die Bedeutung von *Asana*, *Pranayama*, Meditation und einem *Mantra*. *„Ein Mantra ist alles, was man braucht, aber dieses muss eine direkte Verbindung zwischen dir und deinem Guru herstellen.“* Jemand fragte nach der Notwendigkeit eines „Gurus“. *„Er ist absolut notwendig, aber letztendlich“,* meinte Swamiji, *„ist der Guru deine eigene Seele. Gott wird gefühlsmäßig erschaffen. Du musst einen Guru haben, der dich einweiht. Und wenn du diesen Guru verlässt, darfst du die Lehren nicht verlassen. Behalte sie bei, praktiziere sie immer.“*

Swamiji sagte, dass er *Seva* für seinen Guru gemacht hatte. Er diente seinem Guru selbstlos. Das war sein einziges Bestreben. Was auch immer von ihm verlangt worden war, hatte er getan, ohne nachzudenken, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Er bat nie direkt um etwas, nicht einmal um ein *Mantra* oder eine Meditation. Er meinte jedoch, dass er alles, was er brauchte, immer sofort oder am nächsten Tag nach dem Aufwachen aus dem Schlaf erhalten hatte. Dazu gehörten Nahrung, Kleidung oder Praktiken, *Samadhi* oder direktes Wissen.

Er wurde zum Stellenwert von Götterbildern und *Rudraksha*-Perlen für die persönliche Praxis befragt. Er sagte, dass Götterbilder nicht wichtig sind. Aber dass es einfacher ist, Gott außerhalb von sich selbst zu verehren, und dass dies für

Anfänger empfohlen wird. Er meinte, *Rudrakshas* eignen sich gut für *Mantra Japa* und auch zur Senkung bzw. Regulierung des Blutdrucks. Er sagte, spirituelle Beziehungen sind die wichtigste Unterstützung, die man auf dem yogischen Weg haben kann. Man braucht den Kontakt mit einer hohen spirituellen Schwingung, um Fortschritte in Körper, Geist, Gehirn und Herz zu machen.

Swamiji erhielt viele Fragen, denen er mit ein und derselben Antwort auswich: „Ja, aber das ist mein Geheimnis.“ Ich hoffe, dass wir ihn irgendwann in unserem Ashram in Kanada willkommen heißen können und er einige dieser „Geheimnisse“ zum Nutzen der vielen Menschen in der Welt, die aufrichtig suchen, teilen wird. Er sagte oft, dass er Geheimnisse nur unter vier Augen teilen würde, wie es sein Guru getan hatte. Es ist sicher, dass er Dinge über Yoga in seinem Herzen trägt, die er weitergeben möchte. Als wir ihn 2010 wieder trafen, schien es, als hätte er sogar den Wunsch nach seiner Höhle überwunden. Er akzeptierte offenbar, dass er bereit sein könnte, Wissen in größerem Umfang weiterzugeben. Swamiji gehört zu jenen, die wirklich Selbsterkenntnis, Selbstreflektion und Selbstbeherrschung erlangt haben.

Swamiji hatte jahrelang an einem Verfahren gearbeitet, um die Gesundheit zu verbessern und ein jugendliches Aussehen und geistige Klarheit zu erhalten. Er sagte, er wolle dieses Verfahren weitergeben, aber auch anderen helfen zu lernen, Unschuld und Reinheit im Geist und im Herzen wiederzuerlangen. Er sprach über die Notwendigkeit, die Elemente im Körper in Harmonie zu bringen. Er redete über die Bedeutung der Reinigung des physischen Körpers und sagte, dass es Möglichkeiten gäbe, die Gehirnwellen durch Yoga zu reinigen. *„Ignoriere die*

Emotionen und das, was dich stört, und ihr Einfluss wird sich langsam auflösen." sagte Swami zu uns.

Er war in diesen Tagen sehr lebhaft, wenn es darum ging, über die von den Weltreligionen verursachten Probleme zu sprechen. Er wollte, dass eine neue Religion in der Welt entsteht, eine Religion, deren oberstes Gebot die „Achtung des menschlichen Lebens" wäre. Er sagte, er wollte jungen, entrechteten Männern und Frauen, die aus Unwissenheit und religiösem Fanatismus bereitwillig ihr Leben opferten (z. B. Selbstmordattentäter), eine Meditation vermitteln. Er wollte, dass sie eine direkte Erfahrung machten, was beim Tod geschieht, damit sie wüssten, dass der Tod und der Himmel nicht so sind, wie man es ihnen erzählte. Und dass das Töten niemals zum Märtyrertod führte.

Ich sah zum ersten Mal „Feuer in seinem Bauch“. Er hatte ein anderes Ziel als seine Höhle; eine Daseinsberechtigung, etwas, das seine Existenz rechtfertigte, wofür er immer noch an seinem Körper festhielt. Sein Blick war eindringlich. *„Es hat sich mir noch nicht erschlossen"*, sagte er, *„wie er in dieser Hinsicht von Nutzen sein soll. Die ganze Menschheit ist eins"*, sagte er, *„sie fühlt und denkt immer dasselbe."* Dann sagte er *„Erfolg"*, er sagte das ganz ernst, *„ich brauche noch etwas Erfolg"*. Er war einen Moment lang still und meinte dann, dass er noch etwas anderes in sich brauchte. *„Es gibt etwas, das ich noch nicht zu meiner Zufriedenheit erreicht habe."* Eine innere Arbeit wäre noch nicht abgeschlossen. Erst mit diesem Erfolg, sagte er, könnte er beginnen, sein Wissen weiterzugeben. Zum ersten Mal, seit wir ihn kannten, schien er sein Wissen mit anderen teilen zu wollen.

Ende von Teil 2 für das Frühjahrsjournal 2024

Bildergalerie Nr. 1:

www.babajiskriyayoga.net/english/photoslash/kumbhmela2010/index.html

Bildergalerie Nr. 2:

www.babajiskriyayoga.net/english/photoslash/kumbhmela2010-2/index.html

Bildergalerie Nr. 3:

www.babajiskriyayoga.net/english/photoslash/kumbhmela2010-3/index.html

Bildergalerie Nr. 4:

www.babajiskriyayoga.net/english/photoslash/kumbhmela2010-4/index.html

3. Der Orden der Acharyas begrüßt ein neues Mitglied: Ramadevar

Vijay Raghava wurde in einer wunderschönen Zeremonie, die von Acharya Satyananda nach dem Mantra-Yagna während des zweiten Einweihungsseminars in Mumbai am 17. Februar 2024 geleitet wurde, in den Orden der Acharyas aufgenommen und erhielt den Namen „Ramadevar“.

Ramadevar wurde als G.H. Vijay Raghava als Sohn von Smt Rama und dem verstorbenen Shri Seshadri geboren. Er hat bei den größten öffentlichen und privaten Banken Indiens gearbeitet und ist derzeit Leiter einer Finanzabteilung in Mumbai. Er ist mit Smt Bhargavi verheiratet und hat zwei Söhne, Saket, der aktuell in den USA im KI-Sektor arbeitet, und Pranav, der momentan in Indien Medizin studiert.

Ramadevar wuchs in einer Familie auf, die alle Bräuche und Traditionen der Sri Vaishnava-Traditionen respektierte, und übernahm nach dem frühen Tod seines Vaters schon in jungen Jahren die Verantwortung für seine Familie. Er wurde in die Sri-Vaishnava-Tradition unter dem bekannten Acharya Sri Sri Sri Tridandi Chinna Srimannarayana Ramanuja Jeeyar Swamiji eingeweiht, der zu einer angesehenen Linie von Mönchen der Anhänger Sri Ramanujacharyas, den *Jeeyars*, gehört.

Ramadevars Neigung zur Spiritualität zeigte sich schon in jungen Jahren. Dies veranlasste ihn zu Studien im Zusammenhang mit Bewusstseinskontrolle und

Heilung. Er ist ein ausgebildeter Heiler von ‚Silva Mind Control‘ und ‚Pranic Healing‘. Seit vier Jahrzehnten führt Ramadevar die täglichen Sri-Vaishnava-Rituale für etwa eine Stunde am frühen Morgen aus und hat seit über 8 Jahren Babaji's Kriya Yoga in sein tägliches *Sadhana* integriert.

Ramadevars Reise in Babaji's Kriya Yoga begann im Februar 2016 mit seiner ersten Einweihung durch Acharya Satyananda in Mumbai. Ramadevar ist der festen Überzeugung, dass dies eine Berufung von Babaji war, mit der Praxis von Babaji's Kriya Yoga zu beginnen, wenn man die Abfolge von Ereignissen bedenkt, die sich danach in seinem Leben ereigneten.

Ramadevar nahm 2019 die Einladung von M. Govindan Satchidananda, dem Präsidenten des Babaji's Kriya Yoga Ordens der Acharyas, an, einer der Treuhänder des neu gegründeten „Babaji's Kriya Yoga Ashram and Publications Trust“ zu werden. Dieser Moment stellte eine große Veränderung und einen Neuanfang in Ramadevars Leben dar.

Unter der Leitung von Acharya Satyananda nahm Ramadevar Ende 2019 an der ersten Satsang-Leiter-Ausbildung teil, die vom Babaji's Kriya Yoga Orden der Acharyas angeboten wurde. Anfang 2020 haben sie mit Online-Sitzungen zum täglichen Gruppen-*Sadhana* für unsere Eingeweihten begonnen, die zweimal am



Tag stattfanden. Sie wurden zum ersten Mal online angeboten und laufen bis heute täglich ohne Unterbrechung.

Ramadevar leitet die Morgeneinheiten mit separaten Abschnitten für Kriyabans mit der 1., 2. und 3. Einweihung. Die Abendeinheiten werden von einem Team lokaler Satsang-Leiter aus Indien abgehalten. Diese Sitzungen erweisen sich für viele Eingeweihte als starke Unterstützung und motivieren sie, ihre persönliche Praxis neu zu beginnen. Eine Anmeldung dafür ist möglich unter: [Online-Indien-Sadhana-Programm-v2021.pdf](https://babajiskriyayoga.net) (babajiskriyayoga.net)

Ramadevar leitet die „Babaji's Kriya Yoga Daily Yajna“-Nachrichtengruppe mit fast 400 Eingeweihten, die der Kommunikation mit unseren Eingeweihten dient, und stellt unsere internationale „Babaji Inspiration Cards“-Nachrichtengruppe in Indien bereit.

Im Jahr 2022 nahm Ramadevar die herausfordernde Wanderung zum Satopanth-See im Himalaya in der Nähe von Badrinath für eine persönliche Pilgerreise auf sich, von der er glaubt, dass sie von Babaji inszeniert wurde. Satchidananda betraute Ramadevar mit der offiziellen Verwaltung des Babaji's Kriya Yoga Ashrams in Badrinath, der nun für unsere Eingeweihten und Pilgerreisen in vollem Umfang nutzbar ist.

Im Jahr 2023 nahm Ramadevar an der Hatha-Yogalehrer-Ausbildung im Ashram in Quebec teil und ist sehr dankbar dafür, dass er persönliche Anleitung von Durga Ahlund erhalten hat.

Satchidananda lud Ramadevar ein, Mitglied des Babaji's Kriya Yoga Ordens der Acharyas zu werden und Babaji's Kriya Yoga zu unterrichten. Ramadevar erfüllte die strengen Anforderungen der



Acharya-Ausbildung unter der Leitung von Acharya Satyananda, obwohl er durch seinen Beruf und seine Pflichten als Haushaltsvorstand sehr eingebunden war. Ramadevar spürt, dass allein Babajis Gnade, Segen, Kraft und Entschlossenheit ihn befähigt haben, trotz Phasen des Schlafmangels und vielfältiger Herausforderungen auf wundersame Weise so viele Anforderungen gleichzeitig zu bewältigen.

Ramadevar ist sich bewusst, dass all dies eine Manifestation von Babajis intensivem Ruf an ihn war, SEINER Mission zu dienen.

4. News und Notizen

Einweihungsseminare im Ashram in Quebec mit M. G. Satchidananda auf Englisch:



- 1. Einweihung: 17.-19. Mai, 24.-26. Mai, 30. August bis 1. September 2024;
- 2. Einweihung: 21.-23. Juni und 11.-13. Oktober 2024;
- 3. Einweihung: 19.-28. Juli 2024.

Auf Französisch:

- 1. Einweihung: 10. bis 12. Mai, 6. bis 8. September 2024;
- 2. Einweihung: 14.-16. Juni;
- 3. Einweihung: 28. Juni bis 7. Juli 2024.

Pilgerreise nach Badrinath (Indien) mit M. G. Satchidananda. Geplant vom 12. bis 30. September 2024.

www.babajiskriyayoga.net/german/WebPDF/India-Pilgrimage-Badrinath-2024-German.pdf



Ashram in Badrinath mit Mt. Neelakantan

Babajis Kriya Yoga: Deiner Praxis Tiefe Geben, von Jan Ahlund und M. Govindan, 123 Seiten, Paperback, 15.24cm x 22.86cm. ISBN 978-1-987972-10-8. Preis: 14,90 €.

Dieses Buch bietet detaillierte Anleitungen, Zeichnungen und Fotografien für die Praxis einer bestimmten Reihe von 18 Yoga-Asanas oder Körperübungen, die als „Babaji's Kriya Hatha Yoga“ bekannt sind. Die Ausführungen und Anleitungen hierin ermöglichen es dem Praktizierenden, über die Weiterentwicklung und Gesundheit des physischen Körpers hinauszugehen und das Üben von Yoga-Asanas in eine spirituelle Praxis zu transformieren, die einen höheren Bewusstseinszustand erzeugt. Anders als frühere Publikationen über Hatha Yoga wird Dir dieses Buch zeigen, wie Du Deine Hatha Yoga Praxis in ein Mittel der Selbstverwirklichung verwandeln kannst. Es führt Yoga-Schüler in den fünfgliedrigen Weg von Babaji's Kriya Yoga ein. Dieses Buch richtet sich an neue Kriya Yoga-Schüler genauso wie an bereits initiierte Schüler, die ihre eigene Praxis vertiefen möchten. „Blick ins Buch“:

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#deepening_practice_de

Neues E-Book: „Inspiration for Yoga“ (in englischer Sprache) von Nacho Albalat, Nityananda, Babaji's Kriya Yoga and Publications, ISBN 978-1-987972-33-7, 118 Seiten. Preis: 5 Euro.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.babajiskriyayoga.net/english/bookstore.htm#inspiration_for_yoga_book



Wahrer Yoga führt uns zur Einheit mit dem Selbst, ewig und freudvoll, über die Natur unseres Egos hinaus, das, was wir zu sein glauben. Dieses Buch, das aus der Praxis heraus entstanden ist, will die Leser dazu inspirieren, dem yogischen Weg der Selbstverwirklichung zu folgen, bis das Ziel erreicht ist.

Diese kurzen Botschaften richten sich an diejenigen, die Yoga kennenlernen wollen, und an diejenigen, die es schon seit Jahren praktizieren. Sie sind aus der Perspektive des Kriya Yoga der Siddhas geschrieben. Sie bieten Inspiration für die Yoga-Praxis und einen Leitfaden, der uns auf dem Weg begleitet, der auch der Weg des Lebens ist. Denn unser ganzes Leben ist unser Yoga, unser Weg zum Selbst.

Erhalte unsere Babaji-Grußkarten! Sie inspirieren und erinnern dich an Kriya Babaji und die Weisheit unserer Tradition. Wir senden sie dir über Whatsapp 2-3x pro Woche in sechs verschiedenen, wählbaren Sprachen. Gleichzeitig werden wir sie in englischer Sprache auf Instagram veröffentlichen ([instagram.com/babajiskriyayoga](https://www.instagram.com/babajiskriyayoga) bzw. www.babajiskriyayoga.net/german/weekly-message.php).

Weitere Information: [Hier klicken](#), zum Download der zugehörigen PDF-Datei.

Online-Satsang-Treffen, Yoga-Kurse, Fragen und Antworten. Viele unserer Acharyas bieten Eingeweihten und Nicht-Eingeweihten ihre Unterstützung durch Online-Streaming von Hatha-Yoga-

Unterricht sowie Satsang-Treffen über Cyberspace-Kommunikationsplattformen wie Zoom an. Andere Kriya Yoga-Techniken, die während der Einweihungsseminare gelehrt werden, können jedoch dabei nicht weitergegeben werden. Ihr Zweck ist es, die Teilnehmer zur Meditation zu ermutigen und in zweiter Linie eine gewisse Inspiration zu geben. Fragen von Eingeweihten zu den Kriya-Yoga-Techniken werden nur *in einem individuell abgestimmten Gespräch beantwortet, bei dem Vertraulichkeit gewährleistet ist, entweder per E-Mail oder Telefon bzw. persönlich.*

Nutze Zoom, um an online Kriya Hatha Yoga Kursen, Meditationen und Satsang-Treffen teilzunehmen.

Entsprechende Aufzeichnungen aus den Jahren 2020-2023 kannst du dir ansehen unter: patreon.com/babajiskriyayoga.

Babaji's Kriya Yoga Online-Satsangs:

Tägliches Gruppen-Sadhana:

Montag bis Samstag, 12:30 Uhr (MEZ);

Persönliche Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an unser Sadhana-Team, auf Deutsch bei Nathalie (nathalie.kriya@gmx.de) mit folgenden Angaben:

- Ort, Jahr und Acharya der eigenen Einweihung in Babaji's Kriya Yoga

Internationaler Sonntags-Satsang:

14:30 Uhr (MEZ), am ersten Sonntag im Monat (auf Englisch)
Dauer: 60 bis 120 Minuten, mit wechselnden Acharyas; Details unter:

https://kriyababaji.it/babajiskriyayoga_online_satsang/ bzw.

www.babajiskriyayoga.net/german/satsang.php

Kriya Yoga Einweihungen und Veranstaltungen

Erste Einweihung

mit Satyananda

Burgdorf (CH) 11. – 14.04.2024

Veranstaltungsort: Begegnungszentrum
PURNACHANDRA

[Zweitere Details und Programm](#)

Bad Griesbach (DE) 06. – 09.06.2024

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof

[Zweitere Details und Programm](#)

Bretten (DE) 06. – 08.09.2024

Veranstaltungsort: Yogaschule Indra Yoga

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.de

mit Brahmananda

Attersee (AT) 02. – 04.08.2024

Veranstaltungsort: Kriya Loka »home of yoga«

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: brahmananda@babaji.at

Telefon: 0043 (0)664 5362309

mit Chaitanya

Wieselburg (AT) 27. – 30.06.2024

Veranstaltungsort: KriyaMandiram

[Zweitere Details und Programm](#)

Wieselburg (AT) 29.11. – 01.12.2024

Veranstaltungsort: KriyaMandiram

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: chaitanya@babaji.at

Telefon: 0043 (0)664 4180940

Zweite Einweihung

(Anthar Kriya Yoga)

mit Satyananda

Bad Griesbach (DE) 13. – 16.06.2024

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof

[Zweitere Details und Programm](#)

Burgdorf (CH) 04. – 07.07.2024

Veranstaltungsort: Begegnungszentrum
PURNACHANDRA

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.de

mit Brahmananda

Attersee (AT) 04. – 06.10.2024

Veranstaltungsort: Kriya Loka »home of yoga«

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: brahmananda@babaji.at

Telefon: 0043 (0)664 5362309

Dritte Einweihung

(Fortgeschrittenentraining)

mit Satyananda

Bad Griesbach (DE) 25.07. – 04.08.2024

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.de

Kriya Hatha-Yoga-Lehrgang

mit Brahmananda und Chaitanya

Wieselburg (AT) 11. – 19.05.2024

Veranstaltungsort: KriyaMandiram, Präsenzveranstaltung, 1. Teil

Wieselburg (AT) 14. – 22.09.2024

Veranstaltungsort: KriyaMandiram, Präsenzveranstaltung, 2. Teil

[Zweitere Details, Kontaktdaten und Programm](#)

Besuche die Seite unseres Internetver-
sandhandels

unter

www.babajiskriyayoga.net, um per VISA, American Express oder Mastercard alle Bücher und andere Produkte von Babaji's Kriya Yoga Publications zu beziehen, oder für Spenden an den Orden der Acharyas. Deine Kreditkarten-Informationen werden verschlüsselt und geheim gehalten.

Abonniere den Fernstudienkurs *Die Gnade von Babaji's Kriya Yoga*.

Wir laden dich ein, uns bei diesem Abenteuer der Selbsterkundung und -entdeckung zu begleiten, das auf den Büchern beruht, die von Babaji 1952 und 1953 diktiert worden sind. Erhalte per Post jeden Monat eine Lektion von 24-30 Seiten zu einem bestimmten Thema mit praktischen Übungen. Details unter:

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#GraceCourse.

Wir bitten alle Abonnenten des Kriya Yoga Journals – falls noch nicht geschehen – um die jährliche Zahlung von 13 Euro auf das deutsche Konto von M.G. Satchidananda für das Abonnement.

Die Kontodaten:

Kontoinhaber: M. Govindan, 196 Mountain Road, P.O.Box 90, Eastman, Quebec, JOE 1P0 Canada

Kontonummer: 0723106

Bank: Deutsche Bank Privat und Geschäftskunden, Rossmarkt 18, 60254 Frankfurt

BLZ: 500 700 24

IBAN: DE09500700240072310600

BIC/Swift code: DEUTDEDBFRA

Anmerkung für Abonnenten des Kriya Yoga Journals: Das Journal wird vierteljährlich per E-Mail an alle diejenigen versendet, die über eine E-Mail Adresse verfügen. Wir bitten euch darum, uns mitzuteilen, an welche E-Mail Adresse das Journal verschickt werden soll und, dass ihr, falls ihr einen Anti-Spam Blocker benutzt, unsere E-Mail Adresse info@babajiskriyayoga.net auf die Ausnahmeliste setzt. Das Journal wird als ein

formatierter pdf-Anhang mit Bildern verschickt. Diesen kann man mithilfe des Adobe Acrobat Readers öffnen. Andernfalls können wir es auf Anfrage nochmals als unformatiertes Worddokument ohne Bilder verschicken. Falls du dein Abonnement nicht bis zum 30. Juni 2024 verlängerst, kann es sein, dass du die nächste Ausgabe nicht erhältst.